deren sorgfältige Wiedergabe in den Stand gesetzt haben, über die Population eines bestimmten kleinen Gebietes, das nicht koloniemäßig besiedelt ist, sichere Angaben zu machen und sowohl die zahlenmäßige Zusammensetzung wie die brutbiologischen Gepflogenheiten in einer Reihe von Jahren zu vergleichen.

Die Kolbenente auf der Insel Fehmarn.

Von **Carl Lunau.**

Die Kolbenente, *Netta rufina* (Pall.), ist nach HARTERT Brutvogel von den Mittelmeerländern bis Innerasien, vereinzelt und unregelmäßig in Mitteleuropa. Tritt ein Vogel in größerer Entfernung von seinem Hauptbrutgebiet auf, so ist man gezwungen, ihn jedenfalls so lange als Irrgast zu betrachten, bis äußerst gewissenhafte Brutnachweise vorliegen. Das Brutvorkommen der Kolbenente ist in Mitteleuropa sehr zerstreut, sodaß diese Ente also eine Verdünnungszone von beträchtlicher Tiefe zu haben scheint. Hierbei ist freilich zu erwägen, ob nicht der Mangel geeigneter Wohnplätze dieser Abnahme in der Besiedelungsdichte entgegenkommt.

Die letzten Jahre brachten Beobachtungen sowohl aus Osteuropa[1]) wie auch Westeuropa[2]), die zeigen, daß diese Ente ihr Brutgebiet erweitert. In diesem Zusammenhange mag es auch von Belang sein, einiges über die Kolbenente in Schleswig-Holstein zu erfahren.

Die erste Mitteilung über die Kolbenente finden wir bei Graf ERNST REVENTLOW-FARVE und H. A. v. WARNSTEDT, Beiträge zur land- und forstwissenschaftlichen Statistik der Herzogtümer Schleswig und Holstein, Altona 1847. S. 24 lesen wir: „Die Kolben-Ente, *Anas rufina*, wird nur sehr selten nistend hier angetroffen.“

Diese von ROHWEDER in Zweifel gezogene Nachricht scheint mir dadurch an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, daß man die Kolbenente gleichzeitig (1847 u. 48) als Brutvogel auf dem Krakower See in Mecklenburg antraf.[3]) Vielleicht darf man hier auch noch das Brüten 1847 in Südungarn erwähnen, das HARTERT[4]) ebenfalls als Ausnahme bezeichnet.

---

1) O. M. B. 1927, S. 22—23; O. M. B. 1928, S. 18—19.

2) O. M. B. 1924, S. 47, 121; O. M. B. 1927, S. 30.

3) MALTZAN, A. v., Verzeichniß der bis jetzt in Mecklenburg beobachteten Vögel. Archiv d. V. d. Fr. d. Naturg. in Mecklenburg, 1848, 2. Heft, S. 46 und eine Mitteilung 1849 im 3. Heft, S. 222; vgl. auch O. M. B. 1922, S. 68; O. M. B. 1926, S. 151.

4) HARTERT, Die Vögel der paläarktischen Fauna Bd. II, S. 1334.

Rohweder[1]) fügt 1875 noch hinzu: „Vor einigen Jahren wurde Anfang Oktobers ein Exemplar in der Gegend von Husum erlegt."

Diese beiden Nachrichten waren bis in die ersten Nachkriegsjahre die einzigen, die über diesen Vogel aus unserer Provinz vorlagen. Das Brüten auf der Insel Fehmarn ist durch Rud. Kuhk in die O. M. B. 1927, S. 178 gebracht worden.

Da ich mich seit einigen Jahren mit der Vogelwelt Fehmarns befasse, komme ich gerne dem Wunsche des Herausgebers dieser Zeitschrift nach, einiges mehr über die Kolbenente auf der Insel Fehmarn mitzuteilen. Zunächst das Wohngebiet dieser Ente.

Nord- und Westküste der 185 qkm großen Insel Fehmarn sind in ihrer ganzen Ausdehnung Flachküsten, die O m Isohypse verläuft an der Westküste heute 5 km landeinwärts, im Norden zwar weniger, aber immerhin auch noch 1—2 km. Die küstenversetzende Wirkung der Wellen schuf hier eine Ausgleichküste. Nehrungen trennten ehemalige Meeresteile als Strandseen ab. Im Südwesten entstand der über 300 ha große Kopendorfer See. Dieser See hat schon seine Geschichte. 1867 wurde er trocken gelegt, wenige Jahre, nachdem dasselbe Schicksal den schwanenreichen Klostersee bei Cismar ereilt hatte. Land- wie seewärts schützen in den Jahren 1866—70 errichtete Deiche diese Senke. Das so auf dem Boden des ehemaligen Sees entstandene Gut Wallnau wurde etwa 30 Jahre lang landwirtschaftlich genützt, bis 1896 die Familie Frank es erwarb und eine Teichwirtschaft einrichtete. Diese heute der Karpfenzucht dienenden Gewässer sind fast 400 ha groß. Die Wassertiefe ist größtenteils sehr gering. Jagdliche wie vogelschützlerische Belange veranlaßten die Besitzer, häufiger Schilfinseln und Schilfstreifen stehen zu lassen. Künstliche Düngung ist die Ursache eines unglaublichen Reichtums an Plankton, und dieser wieder ermöglicht ein Wasservogelleben in einer Wohndichte, wie ich sie noch an keinem anderen Orte wieder antraf. Stock-, Löffel- und Tafelenten zählt man nach Hunderten, Bläßhühner beleben in großen Mengen die Wasserfläche, Schwarzhalstaucher trifft man in größeren Kolonien, Rot- und Zwerghalstaucher sind häufig, dazu kommen Knäkenten, auch noch häufig, Graugänse, Höckerschwäne. Mehrere Rohrdommeln brüten, Fischreiher geben nur zu häufig Gastrollen. Lachmöwen und Trauerseeschwalben brüten in mehreren Kolonien. Der Schrecken der Wasservögel, die Rohrweihe, ist auch nicht selten vertreten. Zur Zugzeit sieht man auch andere Entenarten in großer Anzahl. Diese Wallnauer Teiche sind nun auch ein Wohngebiet der Kolbenente.

Ein zweites Gewässer, das diese prächtige Ente beherbergt, ist eine Lagune und liegt im äußersten Nordwesten bei Wester-

---

1) Rohweder, Die Vögel Schl.-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz, Husum 1875, S. 21.

markelsdorf und Altenteil. Es führt den Namen Salzensee. Dieser See ist bei der Eindeichung außen vor geblieben, nach der See schließt ein Geröllwall ihn ab. Einige Inseln liegen im See. Die Ufervegetation besteht in der Hauptsache aus Juncusbeständen, an einigen Stellen tritt auch Schilf auf. Kein Planktonreichtum und damit auch eine an Volk und Arten arme Wasservogelwelt. Aus dem Schilfe hört man freilich noch eine Rohrdommel, auf einer Insel brüten einige Sturmmöwen, einige Brandenten schmücken mit ihren schönen Kleidern das Wasser. Nur wenige Stock-, Löffelenten und Bläßhühner halten sich hier auf. Doch brütet hier auch der Mittelsäger, und unvergeßlich wird mir der Augenblick sein, als ich in einem Gesichtsfelde neben einem Kolbenentenpaar auch drei Mittelsäger, davon 2 ♂♂, hatte.

Diese von der Kolbenente bewohnten Gewässer sind sehr flach, also, was die Tiefe anbelangt, wie geschaffen für Schwimmenten. Es war für mich immerhin neu, auf diesen Teichen von geringer Tiefe Tafelenten in solch großer Zahl anzutreffen, und ich war nicht wenig überrascht, die Tafelenten fleißig gründeln zu sehen. Und gründeln sah ich hier auch die Kolbenenten.

Die meisten Beobachtungen über die Kolbenente verdanke ich dem Besitzer von Wallnau, Herrn W. Franck, einige auch dem Leuchtturmwärter Herrn Pabst, Flügge. Franck sitzt auf Wallnau seit 1896 und ist ein ausgezeichneter Entenkenner. Im Jahre 1920 stellte Franck zuerst die Kolbenente in seinem Gebiete fest und zwar auch als Brutvogel. Ich war im letzten Maidrittel auf Fehmarn; sie zu sehen, glückte nicht, hatte ich doch auch nur einen Tag für Wallnau Zeit. 1921 war ich freilich mehrere Tage dort, aber Franck konnte sie erst nach meiner Abreise (20. V.) wieder beobachten. In diesem zweiten Jahre erlegte Franck ein ♀, das er seiner Sammlung einreihte. 1922 erlegte Pabst ein ♂, das er Reichling für das Museum in Münster sandte. Bis 1924 einschließlich war ein Brüten zweimal mit Sicherheit festgestellt, doch für 1925 gelang es Franck nicht, obgleich Ende Juli aus einer Schar von etwa 20 ♂♂ drei ♂♂ erlegt wurden. Kuhk spricht für 1926 von 4 erlegten Mausererpeln und für 1927 von zwei brütenden Paaren auf den Wallnauer Fischteichen. Im Herbst tritt sie, wie auch an anderen Orten, mitunter etwas zahlreicher auf. Franck hat einmal 40 Stück in seinem Gebiet beobachtet, Hagelstein, ein Jagdpächter der Nordwestteiche, im November 1927 bei starken östlichen Winden 60—80 Stück, wovon mit zwei Schuß fünf Stück erlegt wurden. Unter diesen fünfen befand sich kein ♂ im Paarungskleid, und infolgedessen wanderten sie alle in den Kochtopf.

1928 hielt ich mich fast 14 Tage auf Fehmarn auf. Franck hatte mir schon freundlichst mitgeteilt, daß 4—5 Paare *Netta rufina* mich erwarteten. Am 6. Juni sah ich ein erstes Paar auf dem Salzensee nördlich vom Westermarkelsdorfer Leuchtturm

zusammen mit den oben bereits erwähnten drei Mittelsägern. Der 7. Juni sah mich auf Wallnau, und hier hatte ich die Freude, 7 ♂♂ und 3 ♀♀ zu sehen. Ein weiteres ♂ versuchte, dieser Stelle zuzufliegen, machte aber vor uns kehrt, sodaß insgesamt 11 Kolbenenten anwesend waren. Später beobachtete Franck zwei Weibchen mit Jungen.

Die gleichzeitige Feststellung dieser Ente für Mecklenburg, Holstein und Südungarn in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie auch das erneute Erscheinen während des ersten Jahrzehntes nach dem Kriege an mehreren vorgeschobenen Oertlichkeiten legt die Vermutung nahe, daß das Vordringen periodisch erfolgt. Die auf vorgeschobenem Posten wohnenden Vögel können Auskunft geben über die Art der Ausbreitung und sollten deshalb überall besonderen Schutz genießen.

Zur Kenntnis des Brutgeschäfts deutscher Rabenvögel.

Von **G. Stein.**

Beobachtungen über Beginn der Bebrütung des Geleges, die ich schon vor längerer Zeit an zufällig gefundenen Nebelkrähen- und Eichelhähernestern machen konnte, ermutigten mich, zumal ich, wenigstens in der mir zur Verfügung stehenden deutschen Literatur, darüber keine Angaben fand, an einer größeren Zahl von Nestern weitere Untersuchungen über diese Verhältnisse vorzunehmen. Es ergaben sich für Nebelkrähe und Eichelhäher Uebereinstimmungen, die wohl auf die engen stammesgeschichtlichen Beziehungen dieser Vögel zurückzuführen sind. Für die Elster bin ich bisher zu keinem abschließenden Ergebnis gelangt. Nachstehend gebe ich die Nestfunde mit den dabei gemachten Beobachtungen ausführlich wieder.

Garrulus gl. glandarius.

Nest I 17. IV. 1926 Nest im Kiefernstangenholz 10,80 m hoch, noch leer.
22. IV. nachm. 2^{30} erst nach kräftigem Klopfen fliegt der Vogel rätschend ab, 1 Ei.
26. IV. mittags 1^{00} statt der zu erwartenden 5 Eier nur 4, Vogel fliegt nach Klopfen rätschend ab.
27. IV u. 28. IV. Nest verlassen, 4 Eier, kalt.

Nest II 22. IV. 1926 nachm. 7^{00} Nest mit 2 Eiern (1 davon bläulichgrün) etwa 3 m hoch am Rande einer Kiefernschonung, Vogel brütend.
29. IV. Eier fort, in der Nestmulde getrocknete Reste des Ei-Inhalts, ein Häher in der Nähe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Lunau Carl

Artikel/Article: Die Kolbenente auf der Insel Fehmarn 4-7